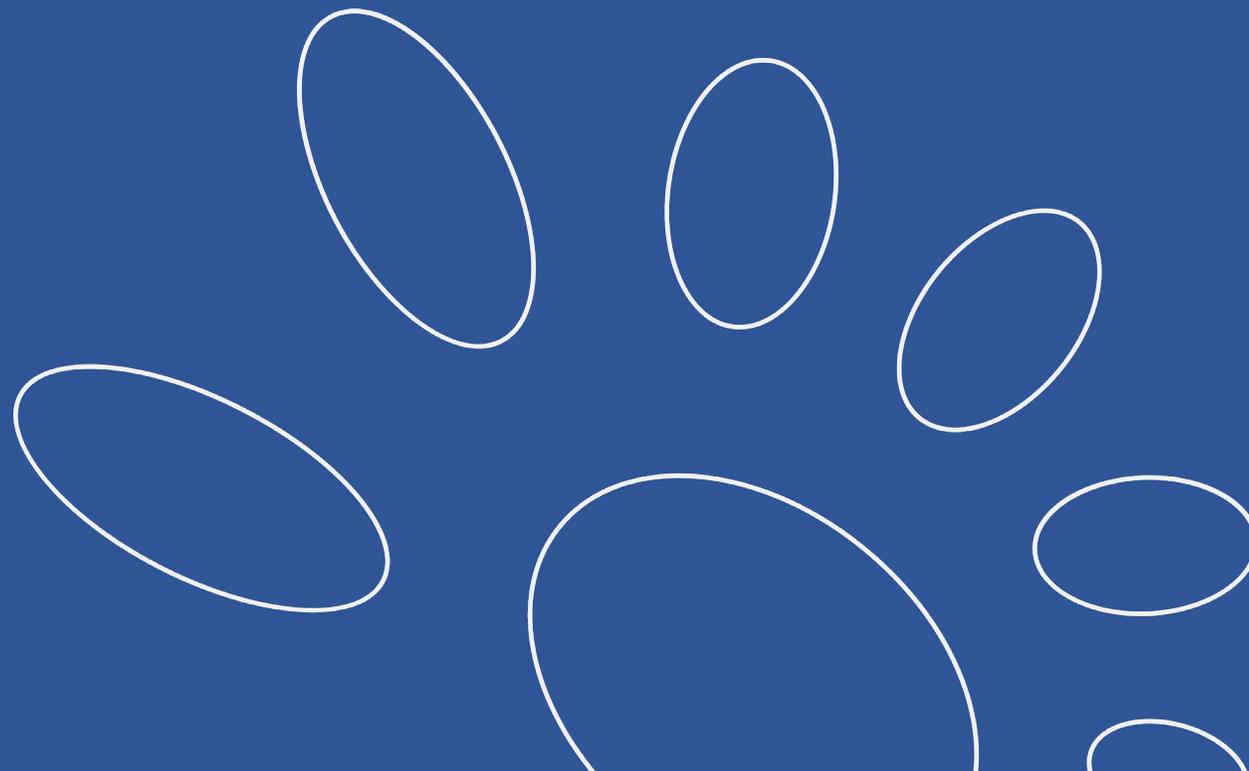


Jonker staark maachen, exzessiivt Verhale bremsen

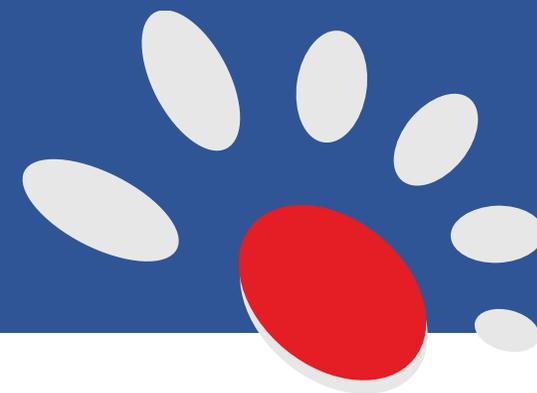
National Konferenz zur non-formaler
Bildung am Jugendberäich

3. Juli 2024
Siège FNEL



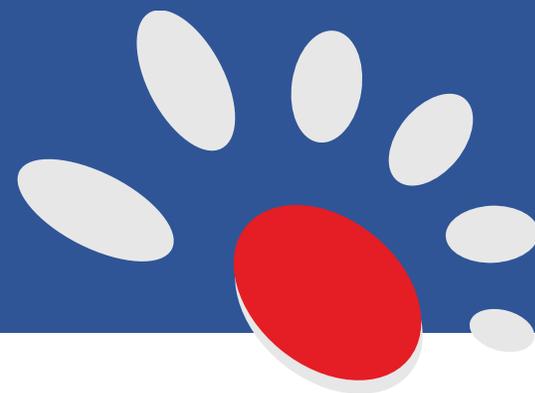
Georges Metz

Directeur Service national de la jeunesse



Claude Meisch

Ministre de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse
Ministre du Logement et de l'Aménagement du territoire



Oflaf & Programm



**NATIONAL KONFERENZ
ZUR NON-FORMALER
BILDUNG AM
JUGENDBERÄICH**

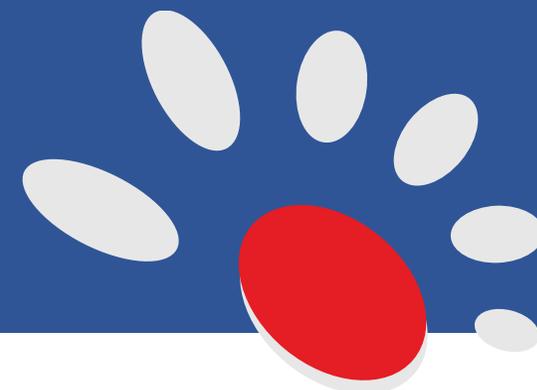
**MËTTWOCH 3. JULI 2024
9H00 – 12H30**

SIÈGE FNEL 61A RUE DE TREVES, 2630 CENTS LUXEMBOURG



PROGRAMM

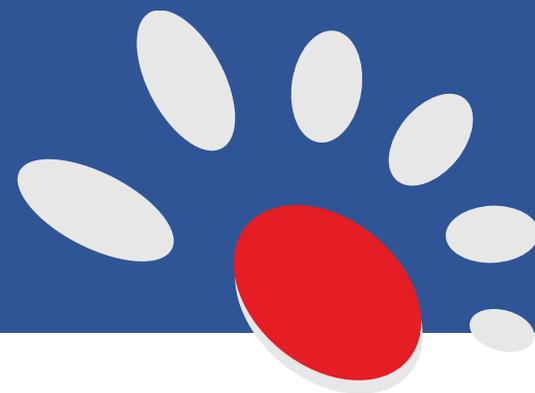
8h30-9h00	Accueil
9h00-9h10	Ouverture
9h10-9h25	Aféierung an d'Theema: Wat bedeit exzessiivt Verhalen, Ofhängegkeet a Sucht? ZEV – Dr. Andreas König
9h25-9h40	Presentatioun: Glücksspiele im Jugendalter Dr. Tobias Hayer
9h40-9h55	Presentatioun: Risikoverhalen bei Jonken SOLINA – Bob Zeimet
9h55-10h10	Kaffispaus
10h10-10h55	Gruppendiskussiounen mat verschiddenen Expert:innen: <ul style="list-style-type: none"> • Grupp 1: Tobias Hayer • Grupp 2: Aka Bamberger/Christian Thiel - ONAPA • Grupp 3: Bob Zeimet - SOLINA • Grupp 4: Oliver Stanislawski - ZEV • Grupp 5: Merlin Rastoder - BEE SECURE • Grupp 6: Nicolas Hirsch/Peter Kagerer - respect.lu
10h55-12h00	Table Ronde: Risikoverhalen a Preventioun vun exzessivem Verhalen
12h00-12h10	Praktesch Beispill: Bass de schonn um Trip? Jugendhaus Woodstock
12h10-12h30	Ofschloss



Presentatioun



- Dr. Andreas König
- Zenter fir exzessiivt Verhalen a Verhalenssucht (ZEV)
- www.zev.lu/



Fachtagung «*Jonker staark maachen, exzessiivt Verhale bremsen*» - 03.07.2024



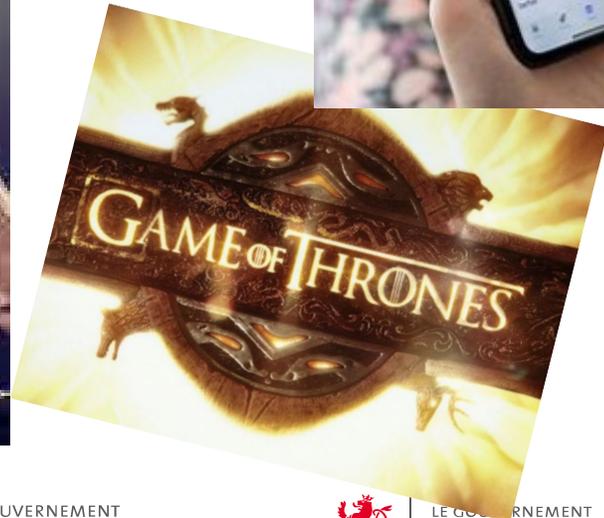
Exzessives Verhalten, Abhängigkeit, Sucht ?

Dr. Andreas König
Psychologue-Psychothérapeute
Chargé de Direction

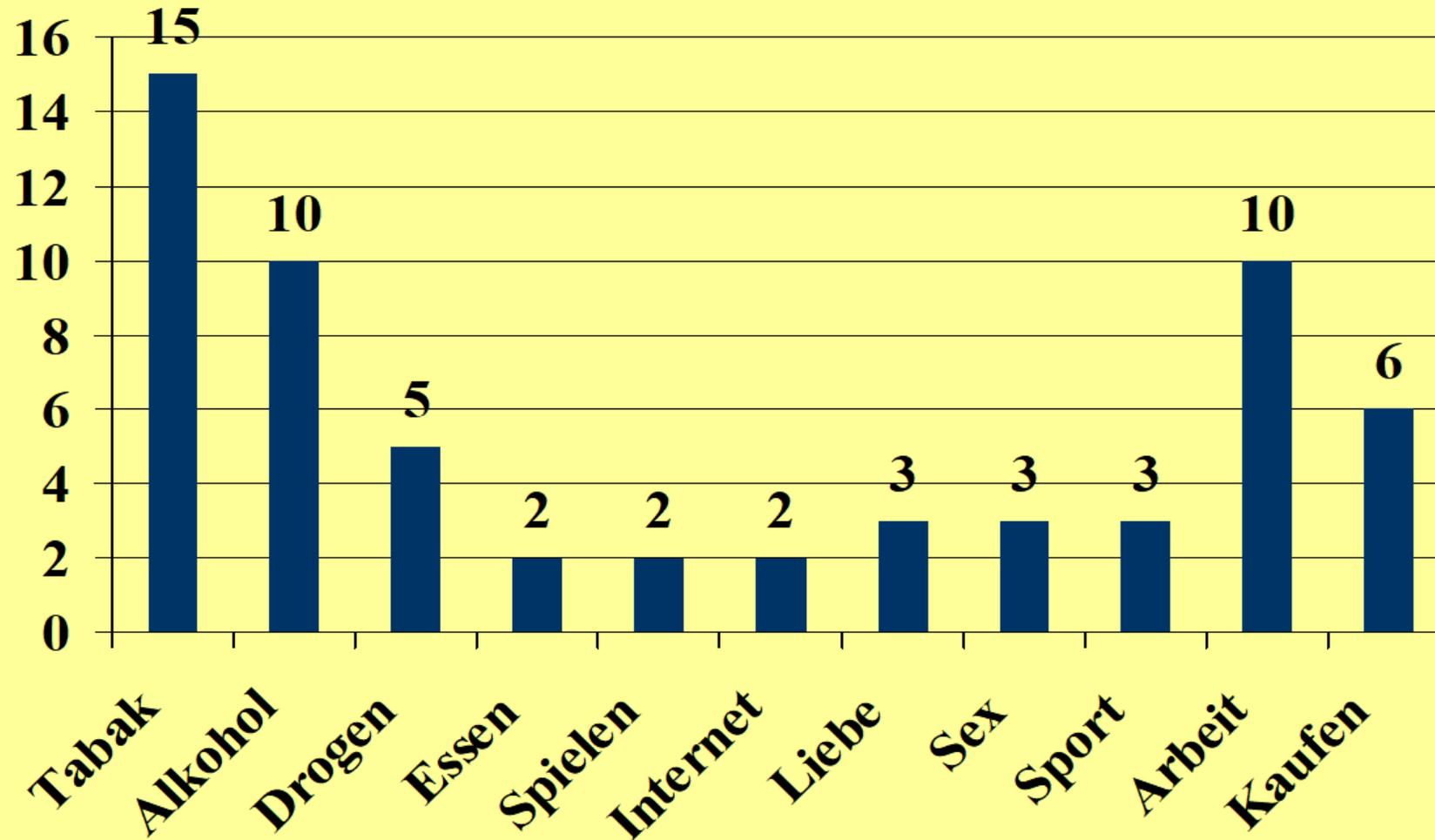
info@zev.lu



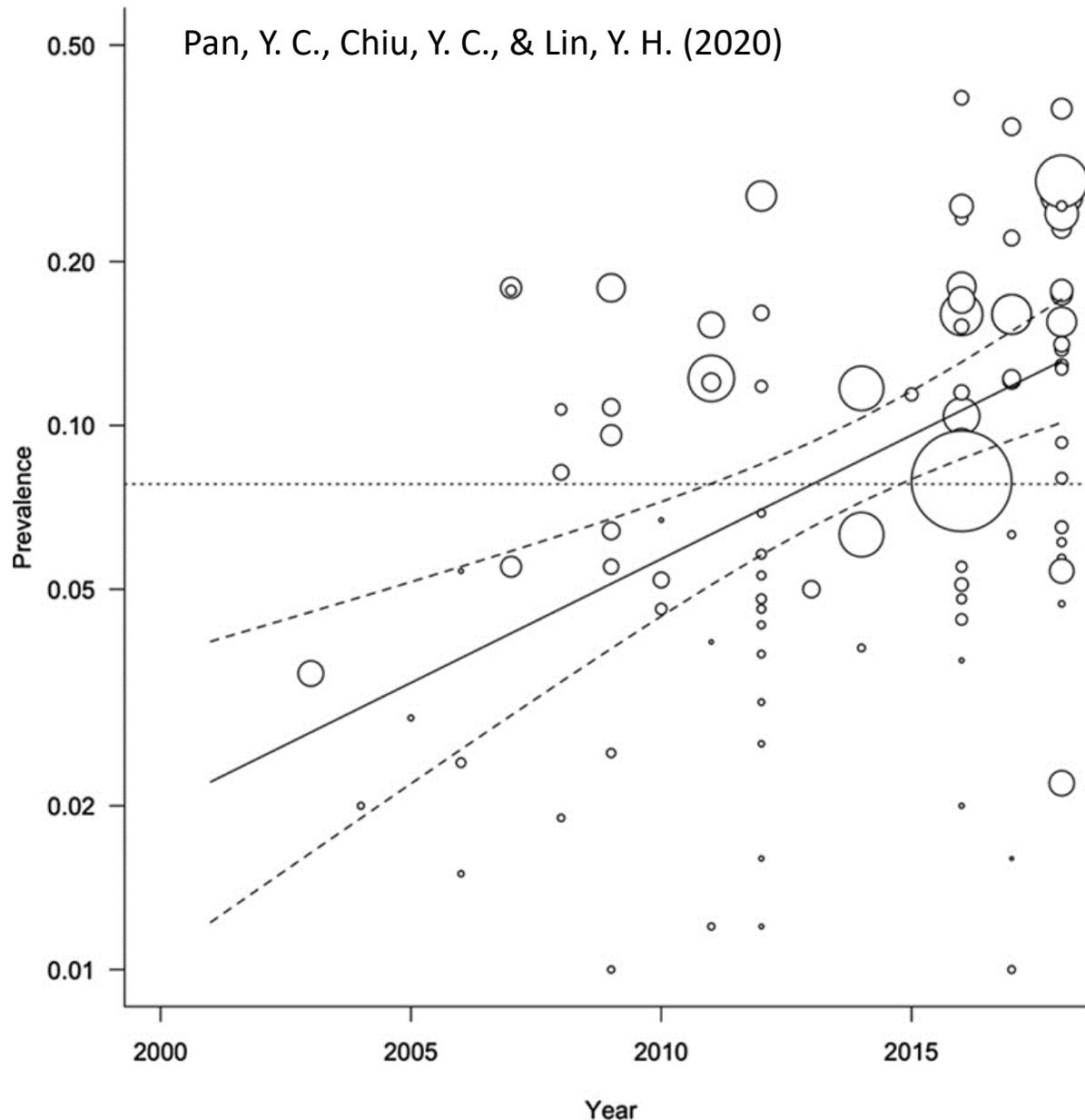
Exzessives Verhalten



Prävalenz von Suchterkrankungen



Anstieg insb. internetbezogener Störungen



- 20 Jahre IbS:
 - IbS 7% (133 Studien)
 - Anstieg der Prävalenzen
- Covid-19-Pandemie:
 - Nutzungszeiten ↗
 - pathologische Nutzung ↗
 - Gaming erst seit 2023 wieder auf altem Niveau
 - Social Media doppelt so hoch wie vor Pandemie

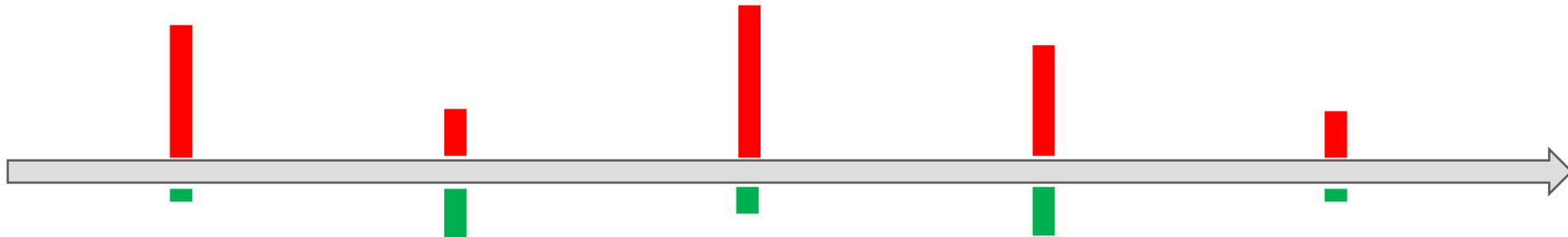


Exzessives Verhalten

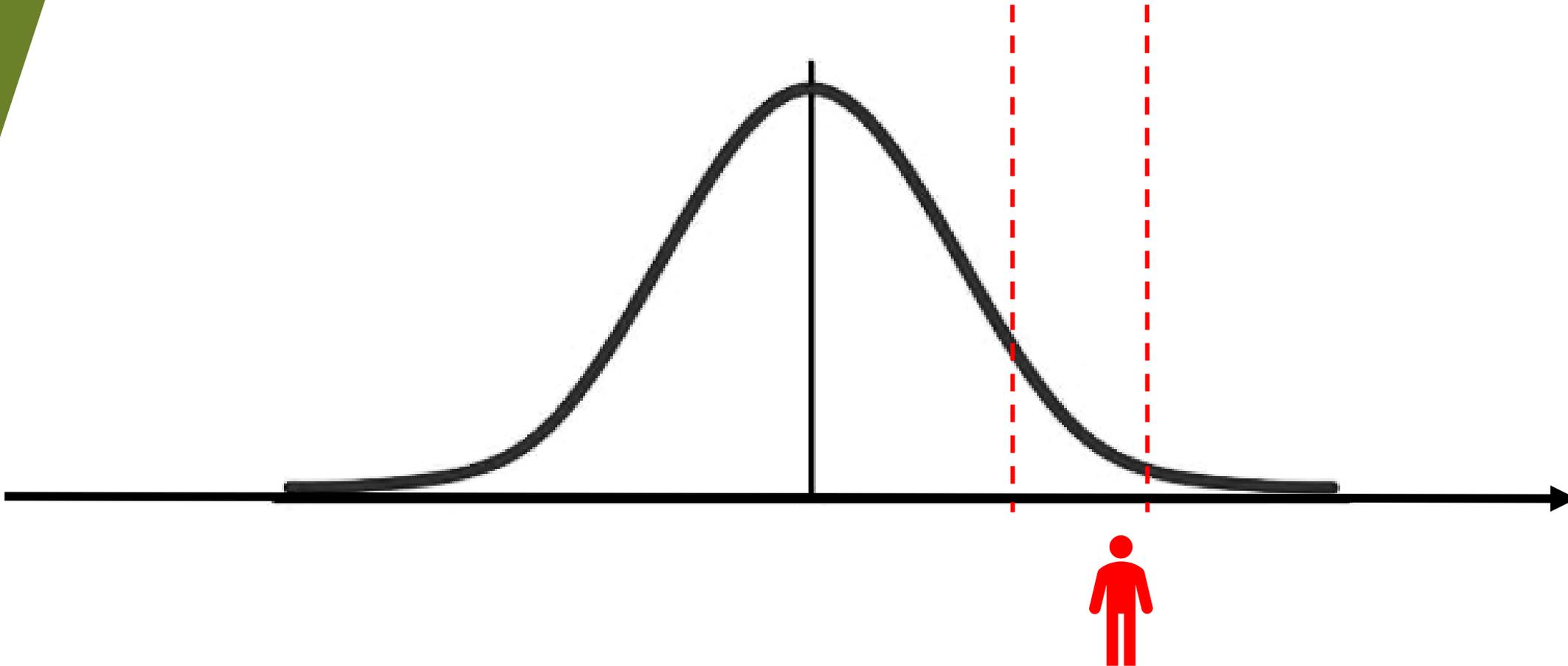
Zeit



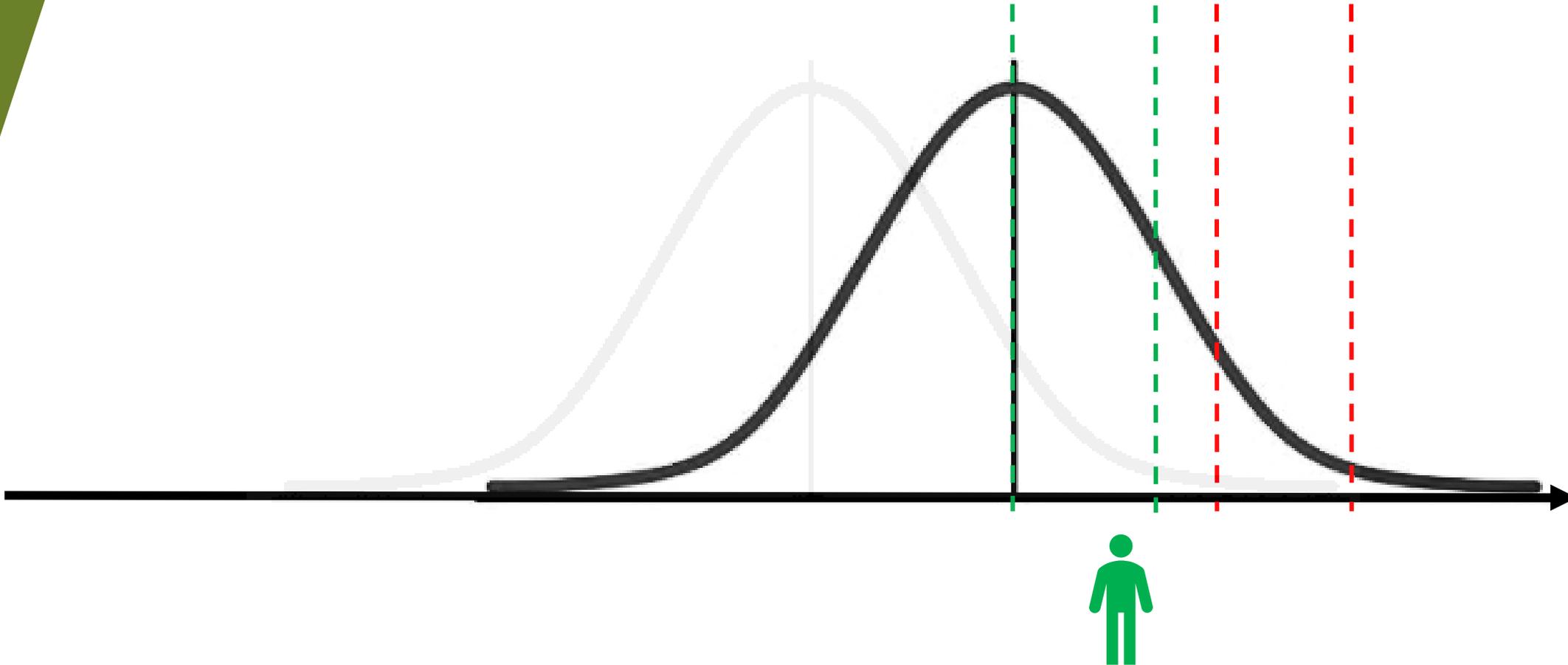
Zeit



Soziale Normen der Nutzung

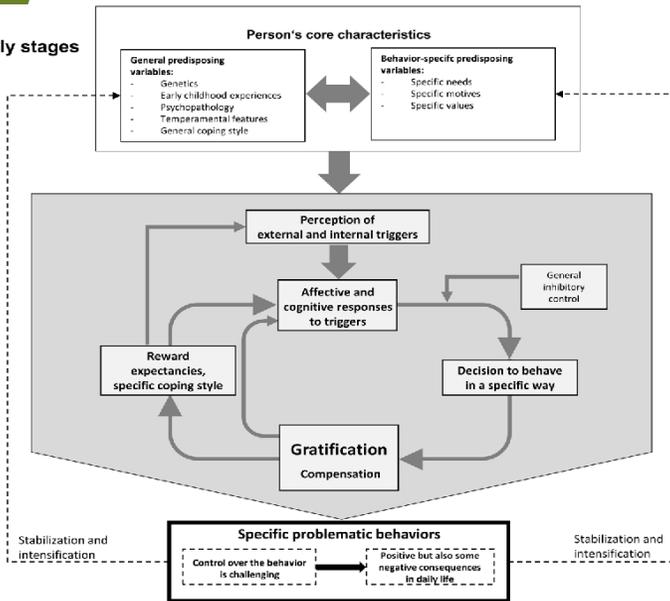


Baseline Shift

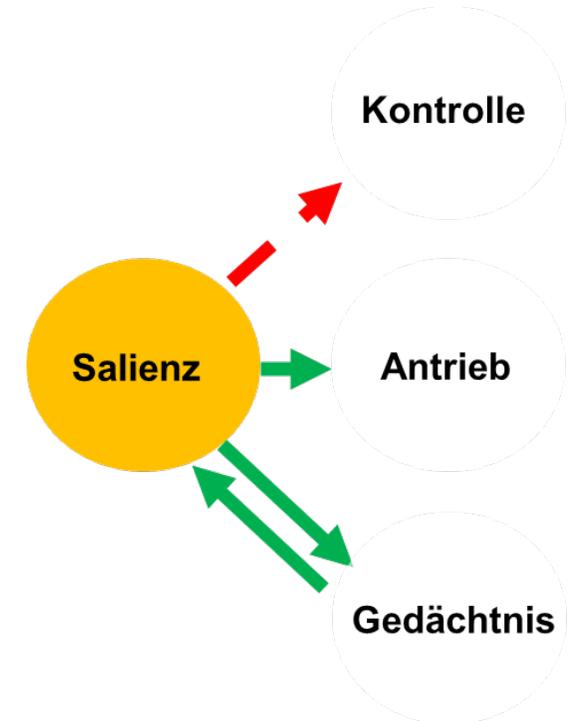
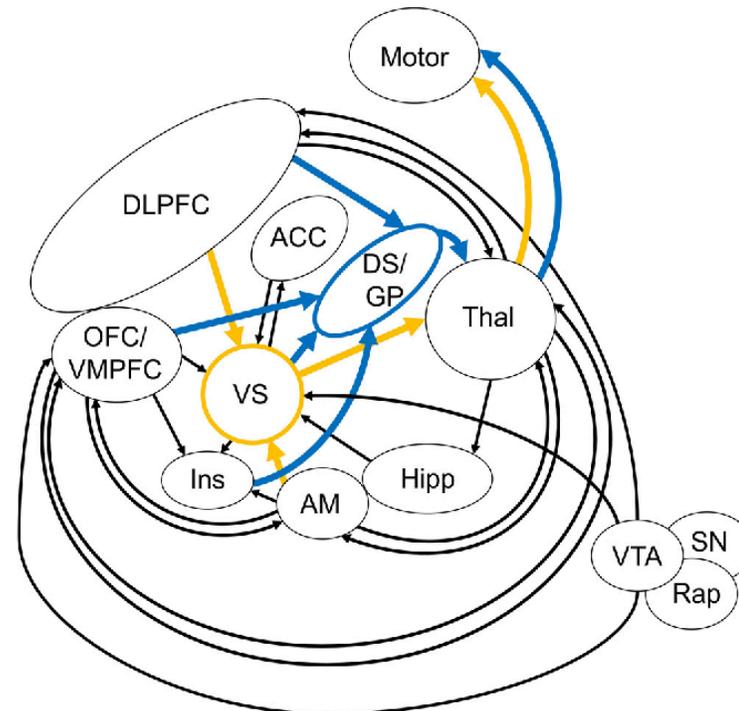
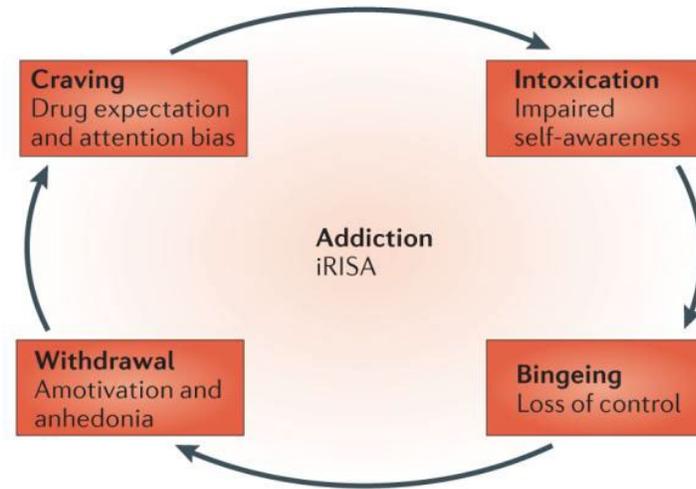
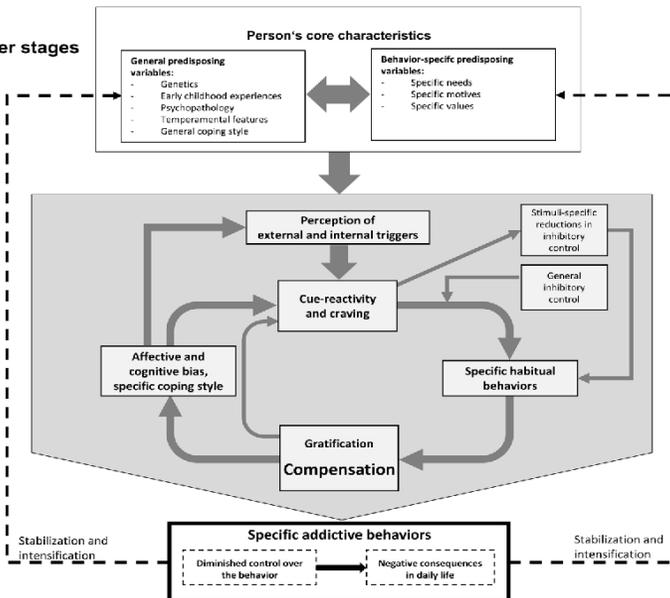


Sucht als theoretisches Konzept: Prozesse

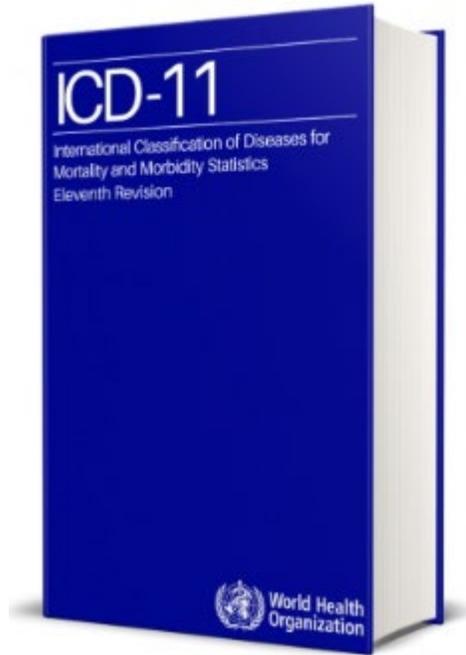
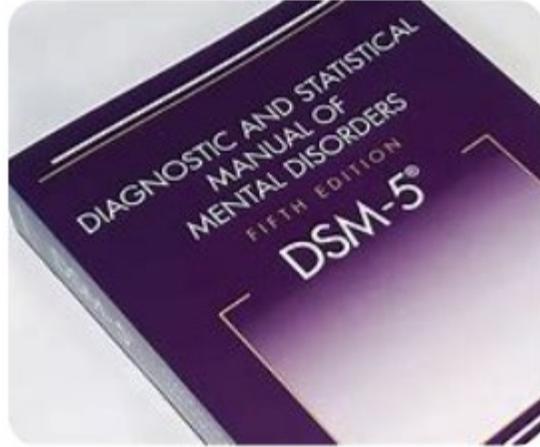
A: Early stages



B: Later stages



Sucht als fachliche Diagnose: Kriterien



- Craving
- Kontrollverlust
- Toleranzentwicklung
- Entzugerscheinungen
- Vorrang vor / Vernachlässigung von anderen Lebensbereichen
- Weiterer Konsum trotz negativer Folgen

Sucht als (inflationärer) Alltagsbegriff

ADDICT

süchtig SUCHT Sucht Sucht Sucht süchtig

Jugendliche

Appetitive Dimension

Compulsive Dimension

Erwachsene

unproblematischer Konsum?

Nicht-Sucht ?

Sucht

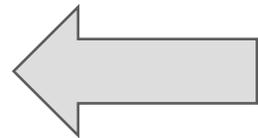
Konsumkompetenz?

Abstinenz?

gesund ?

Abhängigkeit

...von



...um zu....



Weitere Begriffe

**Exzessives
Verhalten**

Nutzungsstörung

**Problematisches
Nutzungsverhalten**

**Störung der
Impulskontrolle**

Sucht

Missbrauch

Abhängigkeit

Zwang

Folgen?

- Wie wirkt sich eine Unterminierung von Emotionsregulation, Belohnungsaufschub, Frustrationstoleranz auf das allgemeine Risiko von Sucht und psychosozialen Problemen aus?
- Welche Kosten hat das für die Gesellschaft ? Wohlbefinden, Gesundheitssystem, Bildungssystem, Arbeitswelt, sozialer Zusammenhalt...
- Wieviel darf die technologische Entwicklung und die Schaffung von Fakten durch die Industrie unseren Regeln vorauseilen`?
- Wieviel Verhältnisprävention wollen wir uns "leisten"?

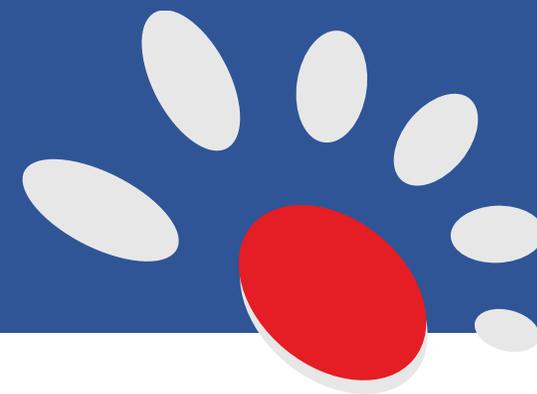
Take Aways

- Nicht süchtig heißt nicht keine Probleme
- Sucht und problematisch-exzessives Nutzungsverhalten "wächst sich nicht aus": IBS bleiben 28-50% stabil
- Besser in Dimensionen denken, als in Kategorien
- Unterminierung von Emotionsregulation, Belohnungsaufschub, Frustrationstoleranz durch digitale Bildschirmmedien kann sich Suchtrisiko und psychosoziale Probleme allgemein auswirken
- Wir sind alle (abhängige) Modelle
- Alternativen müssen attraktiv sein (vgl. Social Determination Theory)

Presentatioun



- Dr. Tobias Hayer
- „Glücksspielforschung“ am Institut für Public Health und Pflegeforschung - Universität Bremen
- www.tobha.de



Glücksspiele im Jugendalter

Dr. phil. Tobias Hayer
Universität Bremen
Institut für Public Health und Pflegeforschung
Abteilung für Gesundheit und Gesellschaft
Leitung der Arbeitseinheit Glückspielforschung

National Konferenz zur non-formaler Bildung am Jugendberäich.
Service national de la jeunesse, Luxemburg, 03.07.2024



Fahrplan (15 Minuten + Gruppendiskussion)

Glücksspiele: Spielanreize und Trends

Glücksspielverhalten im Jugendalter: Forschungserkenntnisse

Zur Prävention / Intervention: Möglichkeiten und Grenzen

Zur Einführung: Begriffsabgrenzung



spielen

„glücksspielen“

gaming

playing

gambling

dient dem Aufbau emotionaler, kommunikativer, sozialer, kognitiver und motorischer Kernkompetenzen

primärer Spielanreiz: Geldgewinne

fördert die Persönlichkeitsentwicklung, leistet einen wesentlichen Beitrag für das kindliche Lernen

demeritorisches Gut

ubiquitär, zweckfrei, Als-ob-Realität

Jugendschutzbestimmungen

Die Faszination Glücksspiel



Phase 1 – Entscheidung für eine Glücksspielteilnahme



Phase 2 – Geldeinsatz

Hoffen auf den Gewinn: Anspannung, Stimulation, Nervenkitzel
↳ Emotionsregulation (positive Verstärkung)
↳ Ablenkung von Belastungen (negative Verstärkung)



Phase 3a – Gewinnsituation

Glücksgefühl, Euphorie, Allmachtsphantasien, ...

Phase 3b – Verlustsituation

Frustration, Ärger, Niedergeschlagenheit, ...



Phase 4 – Weiterspielen

Befindlichkeitsveränderung, Verschiebung der Motivation



Glücksspiele – Spielanreize für Jugendliche

Fröberg (2006)

Motivanalyse – oder warum zocken Jugendliche?

... um Geldgewinne zu erzielen

... aus Freude, zur Unterhaltung, zum Spaß

... weil die Eltern oder Peers auch spielen

... aufgrund der Spannung und Aufregung

... wegen des Wettbewerbscharakters (z. B. Poker)

... um Alltagsbelastungen auszublenden (= Eskapismus)

Differenzierung: kommerzielle Glücksspielangebote vs. selbstorganisierte Spiele um Geldgewinne

Digital Natives – Genereller Trend



Erste Kontakte mit echten Glücksspielen, glücksspielähnlichen Produkten oder entsprechender Werbung erfolgt bei den jüngeren Alterskohorten zunehmend im Internet

Werbung



Influencer*innen-Marketing



The screenshot shows a slot game interface for 'Fruit Spin' by NetEnt. The reels are filled with 'BAR' symbols. A large, glowing yellow and red number '2472' is displayed in the center, indicating a significant win. The text 'SUPER-MEGA-GEWINN' is written above the number. At the bottom, the game controls show a bet of 20, 1 level, and a coin value of 1.00. The current balance is 4528 coins. A video player interface is overlaid on the right side, showing a streamer wearing headphones and a white tank top, with the channel name 'MONTANABLACK.DE' below the video. The video player includes standard controls like play/pause, volume, and a progress bar showing 0:22 / 0:53. The game interface also includes a 'Lucky Wheel' feature and a 'MAX. EINSATZ' button.

FRUIT SPIN
A NETENT PRODUCTION

SUPER-MEGA-GEWINN
2472

EINSATZ 20 EBENE 1
AUTOM. SPIELEN MAX. EINSATZ
MÜNZWERT 1.00 MÜNZEN 4528

Guthaben: €4,528.00 Einsatz: €20.00 Gewinn: €0.00

MONTANABLACK.DE

0:22 / 0:53

Exkurs: Rapszene



#PULSMusikAnalyse #Deutschrapp #Sportwetten

Deutschrapp & Sportwetten: So wird mit Summer Cem, Haftbefehl und Co. kassiert || PULS Musik Analyse

56.381 Aufrufe • 29.10.2020

👍 2842 🗨️ 63 ➦ TEILEN ⚙️ SPEICHERN ...

Effekte von Glücksspiel-Werbung



Gewinnen von Neukund*innen und Binden von Vielspielern

Formen von Einstellungsmustern, Verhaltensintentionen und (impulsiven) Konsumententscheidungen

**Normalisierende Produktdarstellung
(auch: Glorifizierung bzw. Verharmlosung)**

Förderung unrealistischer Gewinnerwartungen

Auslösen von Spielbedürfnissen bei Minderjährigen

**Erhöhung der Rückfallgefährdung bei glücksspielsüchtigen
Personen**



Glücksspielverhalten Jugendlicher in Deutschland (I)

	Hurrelmann et al. (2003) 5.009 Schüler (13-19 Jahre)	Müller et al. (2014) 5.976 Schüler (12-19 Jahre)
	12-Monats-Prävalenz (%)	
Kartenspiele um Geld	16,9	26,0
Rubbellose	15,9	20,5
ODDSET-Sportwette	11,6	13,1 (Sportwetten)
Geldspielautomaten	7,4	10,9
Würfelspiele um Geld	7,4	13,8
Geschicklichkeitsspiele um Geld	6,7	12,2
Lotto „6aus49“	6,1	9,4 (Lotto / Keno)
Insgesamt	39,9%	43,7%

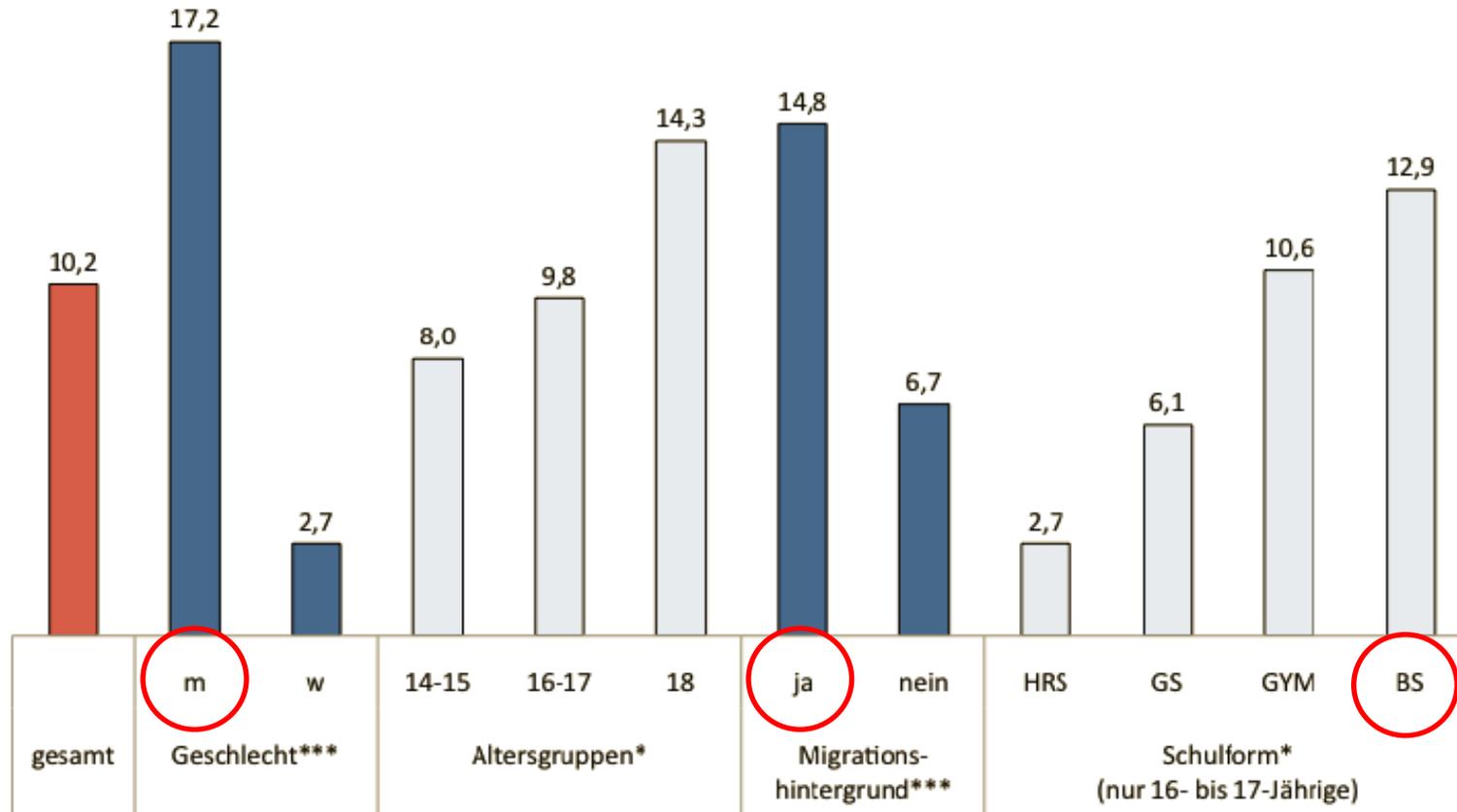
Glücksspielverhalten Jugendlicher in Deutschland (II)

Baumgärtner (2009)

Regelmäßige Spieler:

Anteil der 14- bis 18-Jährigen in Hamburg 2009, die mehrmals im Monat mindestens eines oder mehrere Glücksspiele um Geld spielen

(Angaben in %)



* $p < 0,05$; ** $p < 0,01$; *** $p = 0,000$



Glücksspielverhalten Jugendlicher in Deutschland (III)

Baumgärtner & Hiller (2022, S. 42)

Online-gestützte Schüler*innenbefragung: Jugendliche (14-17 Jahre) in Hamburg (N = 1.920) und Bremen (N = 1.977)

Übersicht 21 Die Verbreitung der jugendlichen Teilnahme an Glücksspielen um Geld 2021

		gesamt	Geschlecht		Alter			
			männlich	weiblich	14 - 15 Jahre	16 - 17 Jahre		
30-Tage-Prävalenz								
gesamt	■	16,8	21,6	■ ■	11,6*	16,9	■ ■	16,6
HH	■	16,7	21,7	■ ■	11,3	16,9	■ ■	16,5
HB	■	16,4	20,5	■ ■	12,0	17,0	■ ■	15,9
BHV	■	18,2	24,6	■ ■	11,6	16,9	■ ■	19,7
mehrmals monatliche Teilnahme								
gesamt	■	4,7	7,1	■ ■	2,2*	3,7	■ ■	5,8*
HH	■	4,4	6,8	■ ■	1,9	4,3	■ ■	4,5
HB	■	4,8	7,0	■ ■	2,4	2,9	■ ■	6,7
BHV	■	5,7	8,6	■ ■	2,6	3,3	■ ■	7,7^

* Geschlechts- bzw. Altersgruppenunterschied signifikant mit $p \leq 0,05$

^ Unterschied zur Referenzregion Hamburg signifikant mit $p \leq 0,05$

Am beliebtesten: Rubbellose, Poker, Zahlenlotto, Sportwetten

Glücksspielverhalten Jugendlicher in Deutschland



	Hurrelmann et al. (2003)	Baumgärtner (2009)	Duven et al. (2011)	Walther et al. (2012)	Ludwig et al. (2012)	Müller et al. (2014)	Rehbein et al. (2015)	Hayer (2018)	Stöver et al. (2014)
Stichprobe	5.009 Schüler (13-19 Jahre)	1.132 Schüler (14-18 Jahre)					11.003 Schüler (14-17 Jahre)	1.905 Schüler (6.-10. Klasse)	1.401 Jugendliche (14-17 Jahre)
Prävalenz Lebenszeit (%)	62,0							56,8 (offline) 15,8 (online)	---
Prävalenz 12 Monate (%)	39,9	20 (letzten 30 Tage)	41,2	33,4	44,3	43,7	23,1	38,5	40
Anteil Problemspieler (%)	2,96 DSM-IV-MR-J	---	2,2 DSM-IV-MR-J	1,3 SOGS-RA	---	1,7 DSM-IV-MR-J	0,3 DSM-IV-MR-J	4,5% FGP-J	0,7 DSM-IV

Jugendliche gelten als (besonders) gefährdet, glücksspielbezogene Probleme zu entwickeln



Konsummuster und Suchtgefahren im Jugendalter (I)

Ausgewählte Studienbefunde (Hayer, 2012)

Glücksspiele nehmen für einen Großteil der Jugendlichen eine ähnliche Funktion ein wie der Konsum von psychotropen Substanzen
(**Ausprobieren / Herumexperimentieren**)

Ein **früher Erstkontakt** steht im Zusammenhang mit weiteren regelmäßigen Spielteilnahmen und erhöht das Risiko für einen nachfolgenden fehlangepassten Entwicklungsverlauf

Die Teilnahme an Glücksspielen führt bei einem Teil der Jugendlichen zu **psycho-sozialen** und zum Teil auch zu **finanziellen Belastungen**

Mögliche **Folgen** des problematischen Spielverhaltens sind zweckentfremdete Geldausgaben, Schwänzen der Schule, Diebstähle, Lügereien, Streitigkeiten mit Familienangehörigen, der Verkauf von eigenem Besitz oder das Leihen von Geld im Freundes- oder Bekanntenkreis



Konsummuster und Suchtgefahren im Jugendalter (II)

Ausgewählte Studienbefunde (Hayer, 2012)

Familiäre Bezüge spielen bei der initialen Entscheidung pro Glücksspiel eine wichtige Rolle (z.B. Kauf von Lottoscheinen / Rubbellosen durch die Eltern)

Je stärker die Einbindung in eine „glücksspielende“ **Peer-Gruppe**, desto eher werden die Gruppenaktivitäten als normativer Orientierungspunkt für das eigene Verhalten wahrgenommen (z.B. Pokerspielen im Freundeskreis)

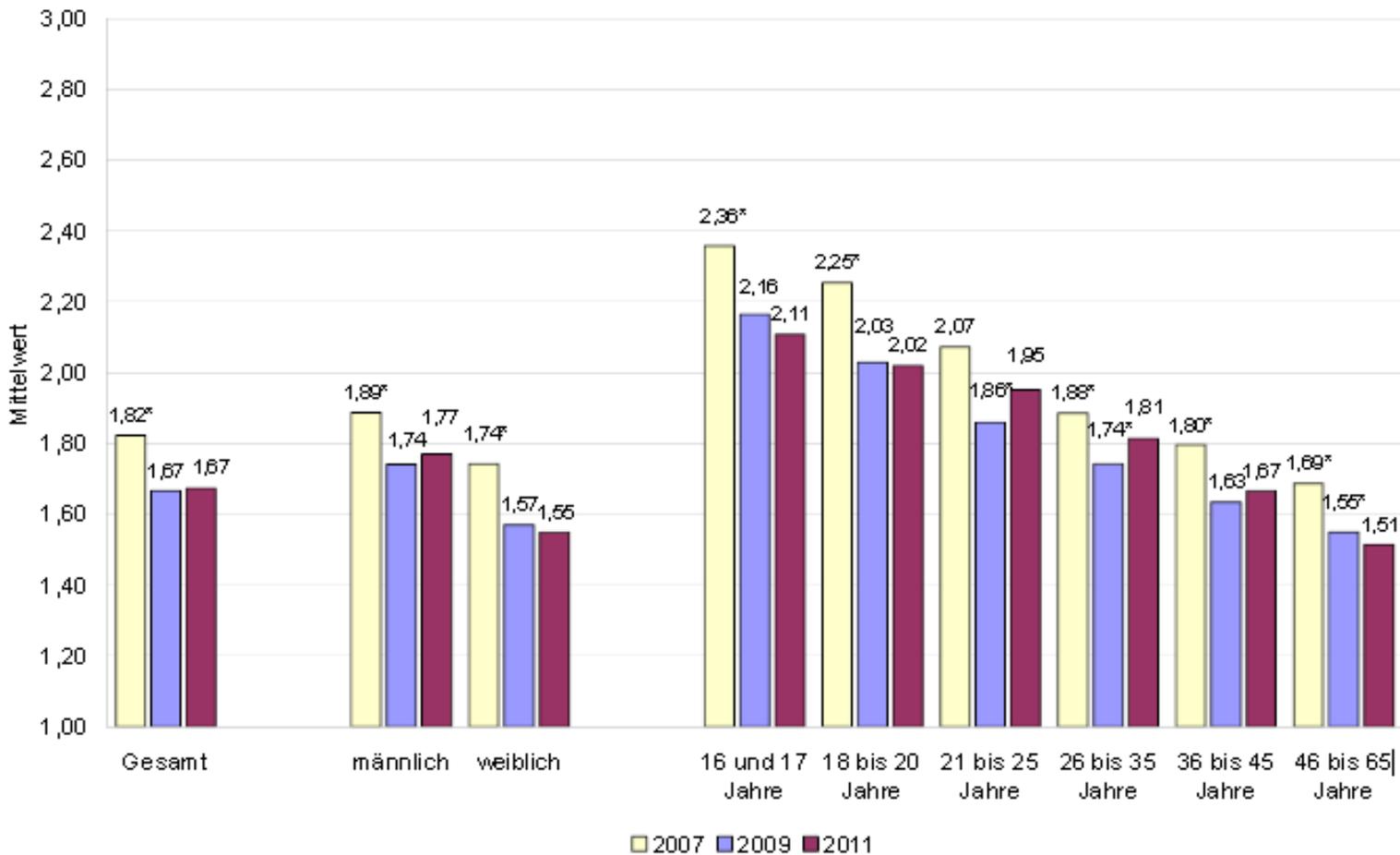
Der Einfluss **massenmedialer Vermarktungsstrategien** dürfte das Interesse Jugendlicher für Glücksspiele im Sinne einer **Dosis-Wirkungs-Relation** prägen



Exkurs: Kognitive Vulnerabilität junger Menschen

BZgA (2012, S. 93)

Abbildung 9: Durchschnittliche Testwerte in der Gambling Attitudes and Beliefs Scale (GABS) bei 16- bis 65-Jährigen Glücksspieler/-innen nach Geschlecht und Altersgruppen in den Befragungen 2007, 2009 und 2011



Screening-Verfahren



Manual

FGP-J

Fragebogen zu Glücksspielbezogenen
Problemen im Jugendalter



Tobias Hayer
Gerhard Meyer
Franz Petermann

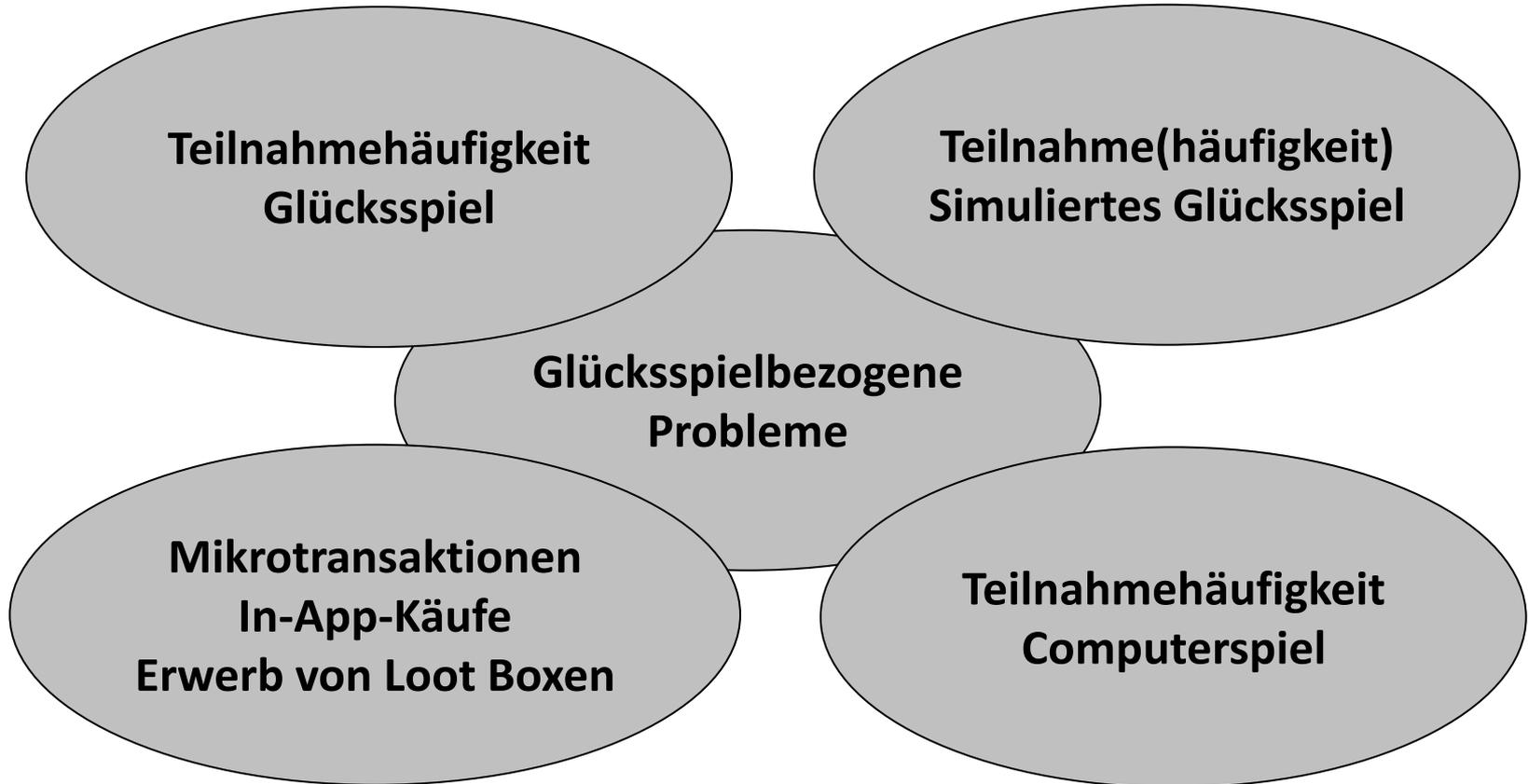
19 Items u.a. mit folgenden Besonderheiten:

- *Entzugsähnliche Erscheinungen und Bail-Out fanden keine Berücksichtigung*
- *Neues Glücksspielmotiv: Wie oft hast du gespielt, weil du dringend Geld gebraucht hast?*
- *Differenzierte Erfassung des Chasing-Verhaltens („sofort“ vs. „an einem der nächsten Tage“)*
- *Subjektive Problemwahrnehmung (Wie oft hast du selbst das Gefühl gehabt, dass du zu viel spielst?)*

 hogrefe



Zusammenhänge (überwiegend korrelativ)



Neue Medien = neue Herausforderungen



Multiple Wirkung

Das potenzielle Suchtmittel kann sowohl positive als auch negative Qualitäten mit sich bringen

Interventionsziel

Es müssen Alternativen zur Totalabstinenz verhandelt werden

Prävention

Primärpräventive Angebote gewinnen weiter an Bedeutung (Medienkompetenz)

Wissensdivergenz

Unwissenheit schürt auf Seiten der digitalen Immigranten Vorurteile und Missverständnisse

Nutzen

Neue Medien können eine wichtige (ergänzende) Säule des Hilfesystems bilden

Möglichkeiten der Primärprävention



Ziel	Informierung über die Glücksspielsuchtfahren	Veränderung der gesellschaftlichen Wahrnehmung des Glücksspiels	Förderung von Lebenskompetenzen (z.B. Coping)	Verringerung der Verfügbarkeit
Strategie	Gesundheitsaufklärung	Gesundheitskommunikation	Einsatz von Verhaltenstrainings	Gesetzgebung
Empfehlung	Erstellung, Implementierung und Evaluierung von Präventionsprogrammen unter Berücksichtigung multipler Adressaten (z.B. Jugendliche, Eltern, Lehrer, Trainer; vgl. LIS)	Multimediale Aufklärungskampagnen	Integration eines evaluierten Glücksspielmoduls in bereits bestehende effektive Programme zur Suchtprävention	Erhöhung der Zugangsbarrieren + Testkäufe zur Überprüfung der Jugendschutzbestimmungen

Good Practices



Freiwillig?

glücksspielsucht-nrw.de
Tel.: 0800 / 077 66 11

bta
BREMENSEN TAGE FÜR TECHNISCHE BERUFE

GLÜXXIT
NRW

Getestet vom
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

BEKÄMPFDE DEINE SUCHT

0800 077 66 11

ffb
FACHVERBAND
FÜR FACHBERUFE

GLÜXXIT
NRW

Getestet vom
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

süchtig?

Hilfe bekommst du hier:
Tel. 0800 077 66 11

Wetteinsatz: 1 x Dein Leben

2904 Online Casino - Deine Liebe

13A Spielothek - Dein Haus

674B Sportwetten - Dein Auto

Gesamteinsatz:

Preis: 0,00 EUR

Max. Ausz.: **SUCHTFREI**

+ 4 9 8 0 0 0 7 7 6 6 1 1

Adolph-Kolping-Beratung

GLÜXXIT
NRW

Getestet vom
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

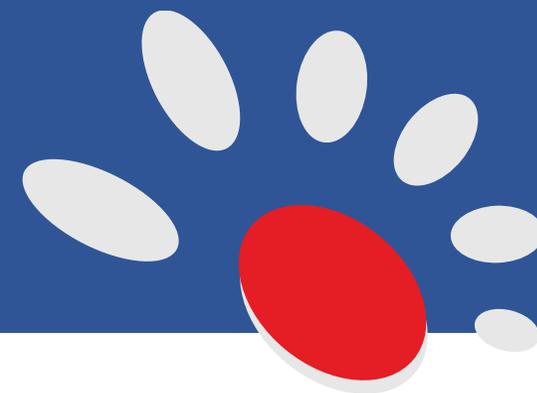


Dr. Tobias Hayer
Universität Bremen
Grazerstr. 2
28359 Bremen
Tel. 0421/218-68708
E-Mail: tobha@uni-bremen.de
Web: <http://www.tobha.de>

Presentatioun

SOLiNA
solidarité
Jeunes

- Bob Zeimet
- Thérapeute en Addiction
- SEBRA
- www.solina.lu





Jugendliches Risikoverhalten

Eine kurze Einführung

SEBRA

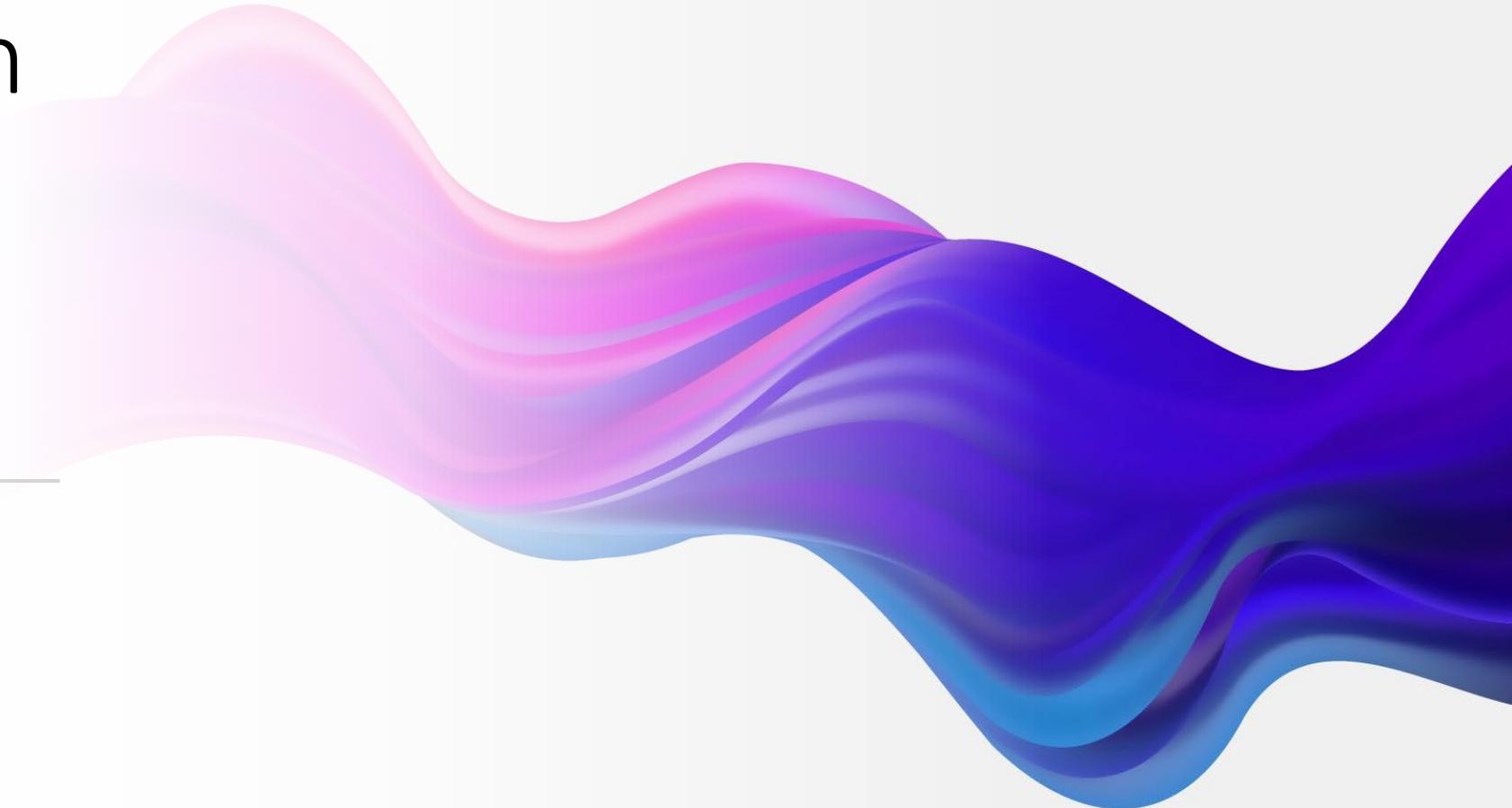
Service für Entwicklung, Beratung an
Resilienz gegen Addictionen

Bob Zeimet

Suchttherapeut M.Sc. (KatHO NRW)

Trainer in der Personalentwicklung

Systemischer Coach und Supervisor (DGSF) i. A.



Überblick

- Definition von Risikoverhalten im Jugendalter (Klaus Hurrelmann 1985; David Walsh 2002)
- Überblick der Risikoverhaltenstypen (*Raithe* 2001)
- Überblick geltender Erklärungsmodelle für Risikoverhaltensweisen
- Das Entwicklungsaufgabenkonzept und die Entwicklungsfunktionalität des Risikoverhaltens (Havighurst 1948; Dreher & Dreher 1985; Reese & Silbereisen 2001)
- Schlussfolgerung

Risikoverhalten im Jugendalter

- Als Risikoverhalten im Jugendalter gelten Verhaltensweisen, die in ihren verschiedenen Varianten gegen normative Orientierungen der sozialen Umwelt verstoßen und ein Risiko für das Wohlergehen der Jugendlichen selbst oder anderer darstellen (Hurrelmann, 1995)
- Risikoverhalten als Versuch der Jugendlichen, ihre Identität zu entwickeln, ihre Grenzen zu testen und ihren Platz in der Welt zu finden (Walsh, 2002)

Überblick der Risikoverhaltenstypen (*Raitzel, 2001*)

Risikoverhaltenstypen	Unsicherheiten und/oder mögliche Schäden	Hauptsächliche Verhaltensbereiche bzw. Handlungsfelder
Gesundheitliches Risikoverhalten	Lebensbedrohung, Unfall, Verletzung, Tod	Ernährung, Straßenverkehr, Lärm, Sexualität, Gewalt, Sport, Hygiene, Alkohol, Tabak, illegale Drogen, Suizid, Mutproben.
Delinquentes Risikoverhalten	Sanktion, Strafmaßnahme	Straßenverkehr, illegale Drogen, (sexuelle) Gewalt, Eigentumskriminalität. Mutproben.
Finanzielles Risikoverhalten	Finanzielle Verpflichtung, Verschuldung, Pfändung	Warenkonsum, Glücksspiel, (illegale Drogen, Straßenverkehr, Sexualität, Gewalt- und Eigentumskriminalität)
Ökologisches Risikoverhalten	Verschmutzung, Zerstörung	Straßenverkehr, Freizeitsport, Müllentsorgung

Erklärungsmodelle

Lassen sich nach theorieinterner Schwerpunktsetzung entsprechend des vertikalen Dreiebenenmodells (Mikro-Meso-Makro) zuordnen

Mikro-Ebene	Meso-Ebene	Makro-Ebene
<ul style="list-style-type: none">• Biologische Sichtweise und das biopsychologische Konzept „Sensation Seeking“• Rational Choice Modelle (Health Belief-Modell, Theorie of Planned Behavior)	<ul style="list-style-type: none">• Belastungstheoretische Sozialisationsmodell• Problem Behavior-Theory• Doing Gender & Geschlechtsspezifische Stilisierung• <u>Entwicklungsaufgabenkonzept und die Entwicklungsfunktionalität des Risikoverhaltens</u>	Millieus und Lebensstile als ungleichheitstheoretisches Erklärungsmodell

Das Entwicklungsaufgabenkonzept und die Entwicklungsfunktionalität des Risikoverhaltens

- Gilt als Universalschlüssel zum Verständnis der Jugendphase
- **Annahme:**
 - Nach Bewältigung eines bestimmten Aufgabenkatalog erfolgt der Übertritt in den nächsten Altersabschnitt
- **Ausgangspunkt:**
 - Konzept der acht Entwicklungsphasen von Robert J. Havighurst (1948/1974)
 - Sind definiert als kollektive Anforderungen
 - Müssen individuell bewältigt werden, um gesellschaftlich definierte & als notwendig angesehene Entwicklungsfortschritte erzielen zu können
 - Entwicklungsaufgaben fungieren als Bezugssysteme zur Konstruktion personeller und sozialer Identität

Entwicklungsaufgaben der Jugendphase (*n. Havighurst, 1974*)

1. Aufbau neuer und reifer Beziehungen zu Gleichaltrigen beiderlei Geschlechts
2. Erwerb emotionaler Unabhängigkeit von den Eltern und anderen Erwachsenen
3. Erwerb der männlichen und weiblichen Geschlechtsrolle
4. Akzeptieren der eigenen körperlichen Erscheinung und effektive Nutzung des Körpers
5. Vorbereitung auf Heirat und Familienleben
6. Vorbereitung auf eine berufliche Karriere
7. Erwerb des Normen- und Wertesystems und Entwicklung eines ethischen Bewusstseins als Verhaltensorientierung
8. Erwerb eines sozialverantwortlichen Verhaltens

Entwicklungsaufgaben (*n. Dreher & Dreher, 1985*)

1. Ablösung von den Eltern, Aufbau eines autonomen sozialen & emotionalen (Bindungs-) Verhaltens.
2. Aufbau eines eigenen Werte- und Normensystems sowie eines politischen und ethischen Bewusstseins
3. Erweiterung der intellektuellen Kompetenzen, Aufbau schulischer und beruflicher Qualifikationen
4. Bewältigung veränderter Körpererfahrungen, Akzeptanz der körperlichen Erscheinung und Entwicklung der eigenen Geschlechtsrolle

Entwicklungsaufgaben des Jugendlichen und Bezug zum Risikoverhalten (*n. Reese & Silbereisen, 2001*)

Entwicklungsaufgabe

- Selbstkonzept und Identität
(wer bin ich, was will ich)
- Aufbau von Freundschaften & intimen Beziehungen
- Individuation von den Eltern
- Eigene Lebensgestaltung, Lebensplanung
- Eigenes Wertesystem
- Entwicklungsprobleme bzw. -stress

Funktion des Risikoverhaltens

- Ausdruck persönlichen Lebensstils,
Suche nach grenzüberschreitenden Erfahrungen und Erlebnissen
Geschlechtsspezifische Stilisierung
- Erleichterung des Zugangs zu Peergruppen,
Kontaktaufnahme mit (gleich-) gegengeschlechtlichen Peers
- Unabhängigkeit von den Eltern demonstrieren,
bewusste Verletzung elterlicher Kontrolle, Missachtung elterlicher Erwartungen
- Teilhabe an subkulturellem Lebensstil
- Missachtung gesellschaftlicher Normen und Konventionen,
Ausdruck sozialen Protestes
- Ersatzziel, Stress- und Gefühlsregulation

Schlussfolgerung Entwicklungsaufgaben und Risikoverhalten

- Die Funktionen des Risikoverhaltens sind nicht als stringent unabhängig voneinander zu betrachten
- Jugendliche nutzen Risikoverhaltensweisen als greifbare und öffentlich zugängliche Requisiten der Identitätsbildung
- Der Einstieg in Risikopraktiken kann ... als Begleiterscheinung des Versuches begriffen werden, entwicklungsbedingte Orientierungsprobleme zu bewältigen
- Gehen weit über die belastungskompensatorische Funktion hinweg
- Bleibt zumindest Ausdruck der sozialen und individuellen Handlungsfähigkeit
- Risikoverhalten kann an sich als eigenständige Entwicklungsaufgabe gefasst werden
- Risikoverhalten kommt eine instrumentelle Funktion bei der „Bewältigung“ von Entwicklungsaufgaben & Herausforderungen zu
- Wird aktiv von Jugendlichen eingesetzt

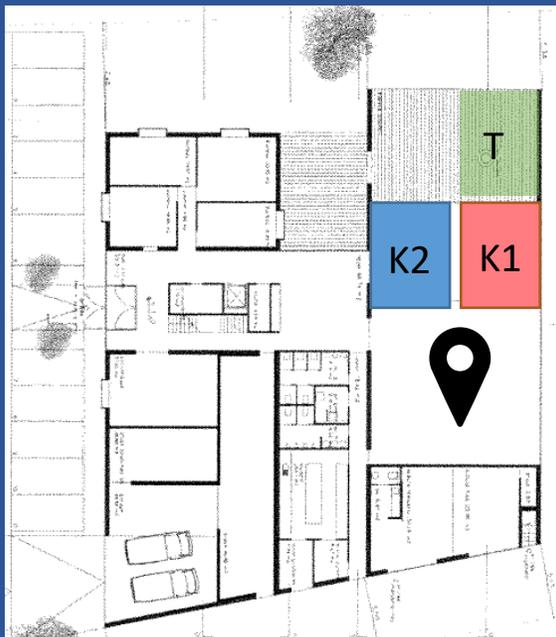
Danke für Ihre
Aufmerksamkeit

Literaturverzeichnis

- **Jugendliches Risikoverhalten: Eine Einführung (2. überarbeitete Auflage)** von Jürgen Raithel (2011)
- **Jugendliche und Suchtmittelkonsum: Trends - Grundlagen - Maßnahmen (2. überarbeitete Auflage)** von Karl Mann, Ursula Havemann-Reinecke und Raphael Gaßmann (2009)

Gruppendiskussionen

- RDCH
 - K1: SEBRA
 - K2: ZEV
 - T: Respect.lu



- 1. Stack
 - Sall 1: Tobias Hayer
 - Sall 2: CNAPA
 - Sall 3: BEE SECURE

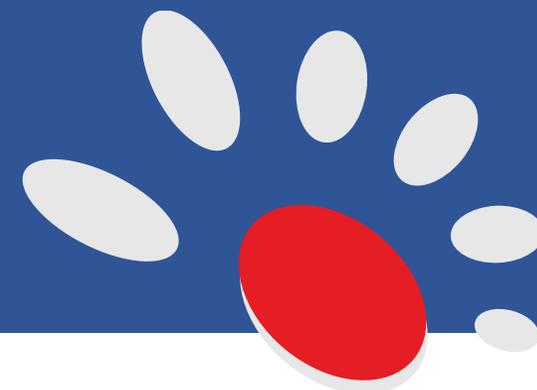


Table Ronde



Magali De Rocco – Moderatrice

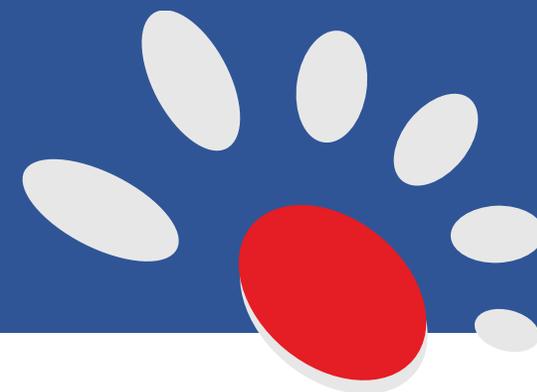
Tobias Hayer – Universität Bremen

Daniela Dario – MENJE

Kelly Gomes – Outreach Jugendtreff Déifferdeng

Peter Kagerer – respect.lu

Debbie Plein – BEE SECURE



Wou fänkt fir dech Preventioun an dengem beruflechen Alldag un?

0 1 2

(1/2)

- Jonker begleeden dobai sech ze bedeelegen. Besonneg bei Themen dei Krisen ausleisen kennen
- 🗨️
- -Themespeziefesch Workshops op der -Aarbescht -Formatiounen vum Personal
- Net mat den Jonker konsuméieren 🙄
- Oppen iwwer „Tabuthemen“ schwätzen; oppen Problemer uschwätzen
- Sech selwer informeieren
- beim eischte Kontakt, wertschätzend, verständnisvoll begeinen, net jugeiren, wann een kuckt dat exeziivt verhalen emotionalen Nährbuedem brauch
- Eierleichtkeet beim Konsum
- Intern Regeln/ Hausregeln
- Bei mengem Selbstverständnis, menger Haltung a menger Authentizitéit. Léif Gréiss iech all
- Ee oppend Ouer hunn fir de Jonken
- Sech selwer informeieren
- Positiv Erfahrungen ermeiglechen
- Beziehungaarbescht

**Wou fänkt fir dech Preventioun an dengem
berufflechen Alldag un?**
(2/2)

0 1 2

- Virbildsfunktioun
- Viirbildfuntion

Wéi funktionéiert Preventioun an denger Aarbecht am beschten?

0 1 0

(1/2)

- Selbstwertgefühl stärken
- Welche Gruppen gelten, statistisch begleitet, als Risikogruppen bei welchem exzessiven Verhalten ?
Ärmere Menschen und Glücksspiele mit Geldgewinn?
- Was ist mit den Vorbilder, wenn Erwachsene das Konsum vorleben?
- Strukturell Präventioun fri den Jugendsecteur ze ennerstetzen.
- Bezeihungsaarbecht
- Duerch Qualifikatioun vum Personal.
- Virbildsfunktioun Durch Workshops an de Jugendhäiser a Gemengen.
Och d'Präventiounsworkshops an de Lycéeën funktiounéiert gutt. Am Einzelgespréicher a Gruppendiskussiounen
- Durch Beziehungsarbeit 😊 nah am Jugendlichen mit professioneller Distanz
- Ee oppend Ouer fir de Jonken hunn
- Workshops
- Wertschätzend, oppen Kommunikatioun

Wéi funktionéiert Preventioun an denger Aarbecht am beschten?

0 1 0

(2/2)

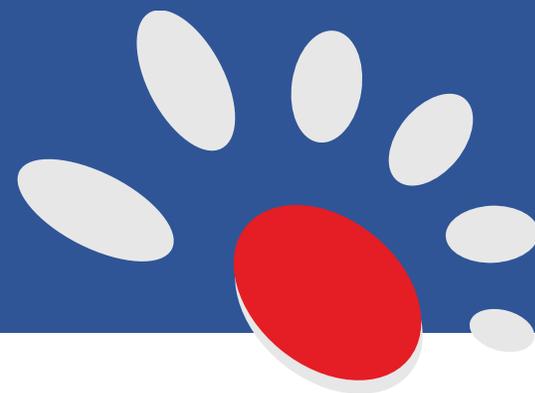
op Aaenheischt, transparent,
lauschteren, verstoen, novollzeihen,
alternative bidden

- Verständnis & Empathie
- Haltung

Presentatioun



- Jugendhaus Woodstock & JIP Ettelbréck
- Harpa & Kevin & Patricia





WOODSTOCK
JUGENDHAUS WOODSTOCK WALFER



Jugendinfopunkt
Ettelbréck



Bass de schonn um Trip?



ŒUVRE
Nationale de Secours
Grande-Duchesse Charlotte



CNAPA
Centre National
de Prévention des Addictions



Iddi Preventiounskolonien

- Preventiounskolonien fir Jonker ubidde
- Basis Formatioun fir nei Jugendarbechter*innen

- Gewaltpreventiounskolonie 2023
= Jugendinfopunkt Ettelbréck

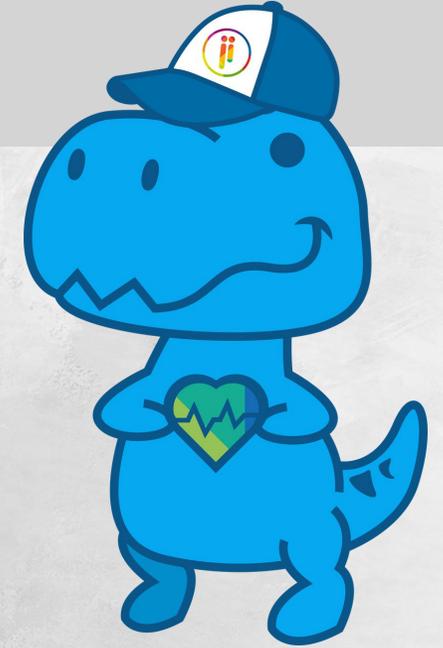
- Rebound Formatioun mat Cnapa

- Suchtpreventiounskolonie
= Jugendinfopunkt Ettelbréck & Jugendhaus Woodstock





Projet



- interaktiv Gesondheetsförderung a Suchtpreventioun
- Thema Sucht, Risikoverhalen a Liewenskompetenzen
- Deel 1 = Rebound Moduller
Intro, Tubak, Cannabis, Alkohol, Liewensweeër, Begabungen, Energy Drinks
- Deel 2 = Kolonie Berlin
Wesse kënschtleresch, preventiv a kulturell verfestegen
(z.B. Graffiti zum Thema Sucht, Mentor Tour, Schülerdisco, asw.)

wat ass rebound?

- Basketball = Erfarunge sammelen
- Suchtpreventioun, Gesondheetsfërderung
- Liewenskompetenzen = Ëmgang mat Risiken



Jonker staark maache fir dass si kënnen Risike begéinen

Rebound Moduller



Iwwernuechtung am Jugendhaus Woodstock

- Kenneléieren
- Workshops (Rebound Moduller)
- Spiller (Gesellschaftsspiller, Energizer, asw.)
- Zesumme kachen, iessen, asw.
- Berlin plangen

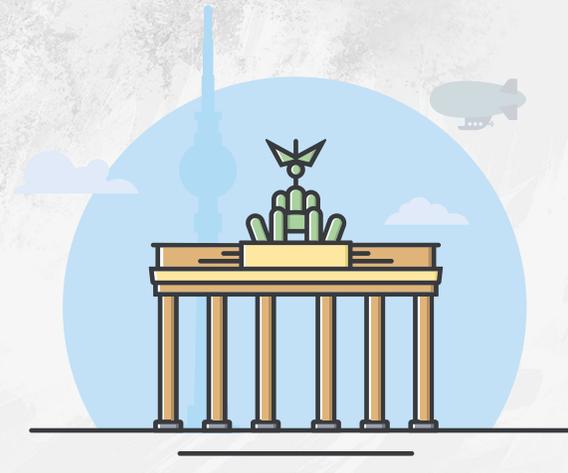


= Wëssen zum Thema uneegen a Gruppendynamik fërderen

Berlin 2024

Aktivitäten zum Thema Gesundheitsförderung a Sucht

- Modull Liewensweeër mat engem Mentor (Liewe mat enger Sucht)
- Schülerdisco (risikofräi feiere kann och Spaass maachen)
- Gamestate Berlin (Spillsucht begéinen an uschwätzen)
- Graffiti zum Thema Sucht (Ofschloss)











Cooperatiounen



WOODSTOCK
JUGENDHAUS WOODSTOCK WALFER



ŒUVRE
Nationale de Secours
Grande-Duchesse Charlotte



CNAPA
Centre National
de Prévention des Addictions



BERLIN'24
BASS DE SCHONN UM TRIP?

COAPA



Nordstadjugend.lu

mat der Ennerstëtzung vun der Oeuvre Grand-Duchesse Charlotte

Villmools Merci!

